

## Marguerite Paus: Mehr Wert schöpfen – für alle

Seit zwei Jahren ist Marguerite Paus Dozentin für Agrarmärkte und -politik an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL der Berner Fachhochschule. Dass sie heute eine Spezialistin für Agrarwirtschaft und Wertschöpfungsketten ist, hängt unter anderem mit einem Praktikum während ihres Ingenieursstudiums in Agronomie und Life Sciences zusammen. Auf einer Alp in Savoyen hat sie gemolken, gekäst, bei der Vermarktung mitgeholfen und sich zum ersten Mal intensiv mit regionalen Produkten und geschützten Ursprungsbezeichnungen auseinandergesetzt.

Der Fokus auf die wirtschaftlichen Aspekte wurde durch ihre Masterarbeit noch verstärkt. Die gebürtige Französin hat untersucht, wie sich Wertschöpfungsketten von Produkten mit geschützten Ursprungsbezeichnungen auf die regionale Entwicklung auswirken. Sie wollte vor allem wissen, wie nachhaltig dies ist – in allen drei Dimensionen. «Ich habe dazu unter anderem Workshops mit Milchproduzentinnen und Milchproduzenten durchgeführt. Spannend war, dass die Diskussionen am Ende meistens bei der Wirtschaftlichkeit gelandet sind und bei der Frage: Wie viel bekommst du für dein Kilo Milch?», erzählt Marguerite Paus.

### Der Weg des Zufalls

Die Masterarbeit hatte auch auf andere Aspekte ihres Lebens grosse Auswirkungen: Sie brachte sie in die Schweiz. Denn ihre Untersuchung war ein Ländervergleich – per Zufall zwischen Frankreich und der Schweiz. Dafür hat sie mit der «Antenne romande» der ETH Zürich zusammengearbeitet und nach ihrem Abschluss erhielt sie dort direkt eine Anstellung.

Einige Jahre später hat ihr auch ihre Dissertation den weiteren beruflichen Weg geebnet. Sie verfasste diese an der ETH Zürich in enger Zusammenarbeit mit Agridea Lausanne im Rahmen eines europäischen Forschungsprojektes. «Für mich war das ein grosser Pluspunkt. Ich war in eine grössere Gruppe eingebunden, konnte mich austauschen und war mit meiner Forschungsfrage nicht immer alleine, wie es viele Doktorandinnen und Doktoranden sind», meint Marguerite Paus rückblickend. Und nach erfolgreicher Promotion konnte sie bei Agridea gleich weiterarbeiten. Zwar trat für sie dadurch die Forschung etwas in den Hintergrund, dafür war sie sehr nahe an der Praxis: Sie hat Kurse für landwirtschaftliche Beraterinnen und Berater ausgearbeitet und geleitet, Expertisen zu agrarwirtschaftlichen Fragestellungen erstellt oder eine Plattform zu Regionalprodukten für unterschiedliche Akteure moderiert.



### Unterrichten und wieder forschen

Das Interesse an der Forschung und die Freude am Unterrichten haben Marguerite Paus im Juni 2014 an die BFH-HAFL gebracht. Einfach fiel ihr der Einstieg jedoch nicht. «Der Start war schon ziemlich hart. Ich habe in vielen Modulen unterrichtet und stand vor relativ grossen Klassen», blickt sie auf die beiden grössten Herausforderungen der ersten Zeit zurück. Trotzdem war sie von Beginn weg sehr angetan von ihrer Arbeit und der Stimmung an der HAFL. Die Studierenden seien grösstenteils sehr motiviert und sie könne sich mit spannenden Themen beschäftigen, die auch gesellschaftlich immer wichtiger würden. «Da hat man automatisch Lust mitzumachen und anzupacken», resümiert Marguerite Paus.

Nachdem in den ersten beiden Jahren vor allem die Lehre im Vordergrund stand, soll künftig die Forschung mehr Platz erhalten. Ideen hat Marguerite Paus viele. Und sie hat sich auch ein Ziel gesetzt: «Gerne würde ich wieder in einem länderübergreifenden Projekt mitforschen. Denn man kann eine Menge von den Erfahrungen anderer Länder profitieren.»

Matthias Zobrist, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften BFH-HAFL